

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **61 (1981)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anpassungen vorgenommen. Aber von einem eigentlichen Stimmungswandel, von einer erhöhten wirtschaftspolitischen Alarmstufe, von der Suche nach einer geeigneten Therapie, ist wenig zu spüren.

Dieser Sachverhalt ist eigentlich erstaunlich. Deutet er auf eine wiedererwachte *Inflationsmentalität* hin, die in den vergangenen Jahren überwunden schien? Er bestätigt jedenfalls die Erfahrung, dass der Inflationspegel, der eine die Wirtschaftspolitik aufrüttelnde «Unruhe» zu induzieren vermag, im Laufe der Zeit ganz erheblichen Schwankungen unterworfen ist. Anfangs der sechziger Jahre wurde die Notbremse gezogen, als sich der Konsumentenpreisindex gegen die als unerhört empfundene Grenze von

3,5 % bewegte. Zu Beginn der siebziger Jahre brauchte es eine angenähert zweistellige Inflationsrate, um die Träger der Konjunkturpolitik in Trab zu versetzen. Und 6 % genügen heute offensichtlich noch nicht, um eine breite Diskussion in Schwung zu bringen, obwohl im neuen Konjunkturartikel der Bundesverfassung, über den das Schweizer Volk vor noch nicht allzulanger Zeit abgestimmt hat, der *Stabilitätsauftrag* eindeutig und unmissverständlich formuliert worden ist. Diese eher lendenlahme wirtschaftspolitische Haltung hat selbstverständlich ihre Kosten, nicht zuletzt auf der Seite der öffentlichen Haushalte, deren Rückführung in ein höheres Gleichgewicht dadurch nicht leichter wird.

Willy Linder



# STEINFELS

bringt alles ins Reine

Friedrich Steinfels AG, 8023 Zürich

**THOMY**

INFORMATION

## Saucenreigen um den Salat

Gut, viel und lange, das waren die Tafelregeln früherer Jahrhunderte. In der «nouvelle cuisine» hingegen gilt das Motto «gut, mässig und leicht». Manches Gemüse, das man einst kochte, wird heute roh gegessen. Dank modernen Transportmitteln bietet der Markt ausserdem das ganze Jahr Frischprodukte aus fernen und exotischen Ländern. Kurzum, Salate und Rohkost nehmen jetzt einen immer wichtigeren Platz ein, und den Salatsaucen wird dementsprechend – auch bei THOMY – grosse Beachtung geschenkt.

Nach wie vor gehören THOMY Kräuter-, Rotwein- oder weisser Essig in die traditionellen Salatsaucen mit Öl, Senf, Salz und Pfeffer. Aber auch zum Marinieren und Einmachen, für Fischsud und manches schöne Rezept ist Essig unentbehrlich.

Den nächsten Schritt macht SALADESSA, mit drei Grundsaucen ohne Öl, mild, rasig oder mit Kräutern, fein aromatisiert und für persönliche Kombinationen ideal. Ob mit Öl, Mayonnaise, Rahm ergänzt,

oder an «Schlankheitstagen» mit Joghurt, Quark, Bouillon, jede Variante wird zur «Sauce maison» und kann der Eigenart eines jeden Salates individuell angepasst werden.

Mit FRENCH DRESSING brachte THOMY schliesslich die fixfertige Salatsauce mit Öl in die moderne Küche. Sie ist ausgewogen gewürzt, cremig und schmiegt sich sozusagen dem Salat an. Auch hier steht es jeder Hausfrau noch frei, der Salatsauce mit Zwiebeln, Knoblauch und Kräutern ihre persönliche Note zu geben. Selbst kleine, raffinierte Vorspeisen lassen sich mit French dressing einfach zubereiten.

Der «VIN VINAIGRÉ» ist unter dem Zeichen «des Rôtisseurs» geboren, also ein Salatwein mit Klasse für den Feinschmecker. Mit seinem ausgesprochenen Weinbouquet – temperamentvoll beim

Roten und pikant beim Weissen – ruft er Erinnerungen an Italien wach, wo Öl- und Essigfläschchen immer auf dem Tisch stehen, und jedermann den Salat nach seinem Gusto zubereiten kann.

